

Jahresbericht 2011

Naturschutzbund Deutschland (NABU) – Gruppe Neumünster e. V.



Allgemeines:

Personelle Veränderungen im Vorstand oder bei den Gebietsbetreuern gab es im Jahr 2011 nicht. Die Mitgliederzahl hat sich bei rund 690 auf dem gleichen Stand wie im Vorjahr stabilisiert.

Veranstaltungen:

Im Jahr 2011 fanden insgesamt acht Veranstaltungen statt.

Die naturkundlichen Wanderungen ins Hasenmoor (Jörgen Lorenzen), zum Südfriedhof (Peter Hildebrandt), zum Fledermauswald (Björn-Henning Rickert) und ins Dosenmoor (Jens Poweleit, zwei Führungen) waren wieder erfreulich gut besucht: An der Dosenmoorwanderung und an der Vogelstimmenexkursion auf dem Südfriedhof nahmen beispielsweise jeweils rund 40 Personen teil.

An den beiden diesjährigen Arbeitseinsätzen am „Fledermauswald“ (Björn-Henning Rickert) nahmen unter anderem Schüler der 3. und 4. Klasse aus Husberg und Bönebüttel teil. Dies wurde möglich auf Anregung der Pfadfindergruppe Bönebüttel unter Leitung von Frau Dr. Jentzen. Informationen zu den durchgeführten Aktivitäten siehe unter „AG Wälder“.

Der Vortrag zum Thema „Das Obere Eidertal – Charme und Reiz einer sich wandelnden Flusstallandschaft“ (Veronika Breuer, Naturpark Westensee und Obere Eider e. V.) war ebenfalls gut besucht.

Nistkästen:

Die Kontrolle der Fledermauskästen in der Hölle und im Fledermauswald im August bestätigte das Vorkommen von vier bereits in den beiden Vorjahren nachgewiesenen Fledermausarten (Großer Abendsegler, Braunes Langohr, Rauhhautfledermaus und Bechsteinfledermaus). Im Falle der Bechsteinfledermaus gelang wieder der Nachweis eines Wochenstubenquartiers in einem Fledermauskasten im NABU-Waldgebiet „Hölle“ durch Matthias Götsche und Florian Gloza-Rausch. Die Wochenstube bestand aus 69 (!) Weibchen und Jungtieren. Für die Rauhhautfledermaus gelang im „Fledermauswald“ der zweite Nachweis einer Wochenstube dieser Art in Schleswig-Holstein (Auskunft AGF Bad Segeberg). Die Mückenfledermaus wurde dieses Jahr im „Fledermauswald“ nicht mehr gefunden; diese Art wurde u. U. durch den gewachsenen Bestand an Großen Abendseglern verdrängt („rausgemobbt“).

Im Auftrag der Abteilung Natur und Umwelt wurde ausserdem durch die NABU-Mitglieder Florian Gloza-Rausch, Björn Rickert und Wolf Schumann im September eine Kontrolle der städtischen Fledermauskästen im Brachenfelder Gehölz durchgeführt. Die Kontrolle ergab den Fund von rund 50 Großen Abendseglern und eines Einzelexemplars der Mückenfledermaus.



Zwei Große Abendsegler in einem Flachkasten der Firma Hasselfeldt im Brachenfelder Gehölz (Foto: B.-H. Rickert).

Mauersegler:

In Neumünster-Einfeld konnten im Roschdohler Weg 68-70 im März 2011 an einem Gebäude im Besitz der Deutschen Annington Heimbau, Düsseldorf, sechs neue Mauerseglerkästen aufgehängt werden. Die Vermittlung des Standortes erfolgte durch Frau Schubring, Abteilung Natur und Umwelt der Stadt Neumünster, die Aufhängung übernahm in bewährter und dankenswerter Weise wieder das Technische Betriebszentrum (TBZ) der Stadt Neumünster. Finanziert wurden die Kästen von der NABU-Gruppe Neumünster e. V. durch eine Spende des (inzwischen aufgelösten) NUN.

Turmfalken:

In der Brutsaison 2011 waren nur die Turmfalkenkästen an der Klosterkirche Bordesholm und am Strommast auf der Alten Obstwiese an der Kieler Straße durch Brutpaare besetzt. Der Kasten an der Klosterkirche Bordesholm ist seit 2007 jedes Jahr besetzt.

Naturschutzgebiet „Westufer des Einfelders Sees“:

Aus dem Betreuungsbericht von Peter Müller: *„Die Schilfzone im Bereich des NSG ist sehr stark zurück gegangen und ausgedünnt. Haubentaucher haben im NSG dieses Jahr nicht mehr gebrütet. Ursache ist die grosse Zahl der Graugänse des Sees. Sie fressen bereits im Frühjahr die jungen Schilftriebe unterhalb der Wasseroberfläche ab. Am 15.6.11 wurden mittags in der Uferzone des NSG 190 Gänse gezählt. Die Gesamtpopulation am See beträgt ca. 400 Tiere.“*

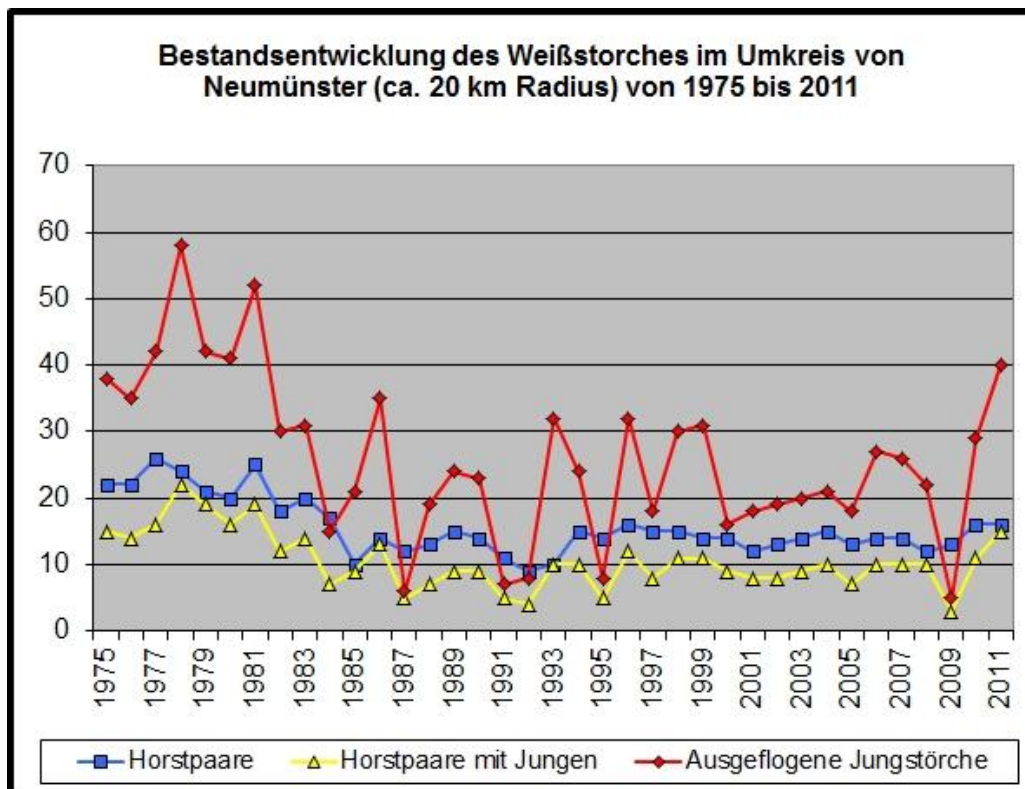
Storchenschutz:

Nach dem ausgesprochen schlechten „Storchenjahr“ 2009 mit nur fünf Jungtieren kommt es in diesem Jahr mit 40 flüggen Jungstörchen zu einem wahren ‚Babyboom‘. Aus dem Bericht von Peter Hildebrandt:

„Ein Rekordergebnis von 40 jungen Weißstörchen gab es in diesem Jahr beim Storchennachwuchs im Umfeld von Neumünster. Im gleich bleibenden Beobachtungsgebiet wurden im Vorjahr immerhin 29, im Jahr 2009 jedoch nur 5 junge Stelzvögel groß. Ein besseres Ergebnis gab es zuletzt vor genau 30 Jahren, 1981, mit 52 ausgeflogenen Jungvögeln.“

Ausschlaggebend für die extrem gute Brutsaison waren die überwiegend frühe Rückkehr der Tiere aus ihrem Winterquartier und das trockene Frühjahr. In gleich fünf Horsten wurden Vierlinge groß. Von den 16 heimgekehrten Brutpaaren blieb nur das kurzzeitig anwesende Duo in Dätgen ohne Nachwuchs. Ein Paar siedelte sich erstmals in Brammer an. Dort und in Krogaspe wurde je ein toter Jungvogel aus dem Horst geworfen. Leider verunglückte ein Altvogel in Sarlhusen. Die vier Jungstörche wurden vom verbliebenen Altvogel jedoch verlässlich weiter versorgt.

Über Vierlinge freute man sich in Langwedel, Meezen, Sarlhusen, Bimöhlen und Groß Kummerfeld. Drillige wurden in Großasper Feld und Hitzhusen flügge. Je zwei wuchsen in Großharrie, Kleinharrie, Negenharrie, Krogaspe, Gnutz und Weddelbrook heran. Nur einmal Nachwuchs gibt es in Ellerdorf und Brammer. Ein Einzelstorch hielt sich in Aukrug auf.“



Entwicklung des Storchbestandes und des –bruterfolges im Großraum Neumünster von 1975 bis 2011. Datenerhebung: Peter Hildebrandt.

Eulenschutz:

Detlef Salden wird in Zukunft Unterstützung von Rolf Holsten bei der Betreuung der Eulenkästen erhalten. Die Situation bei den Schleiereulen ist katastrophal; der Bestand ist inzwischen völlig zusammengebrochen.

Dosenmoor:

Flächenkauf: Der Ankauf einer 1,4 ha großen Grünlandfläche am Westrand des Moores scheiterte wenige Tage vor dem bereits vereinbarten Notartermin, da die Verkäuferin aus persönlichen Gründen ihre Verkaufszusage zurück zog. Im Dosenmoor konnte im Jahr 2011 daher leider keine weitere Parzelle angekauft werden.

Aus dem Bericht der Betreuergruppe um Jens Poweleit (Ausführliche Darstellung siehe gesonderten Betreuungsbericht): Als Besonderheiten bei den Brutvögeln sind hervorzuheben 5 Paare Schwarzkehlchen, 26 Paare Braunkehlchen, 6 Paare Neuntöter und 4 Kranichpaare davon zwei mit jeweils einem flüggen Jungvogel.

Anfang Mai kam es nach mehreren Jahren wieder zu einem größeren Moorbrand, bei dem rund 12 ha Moorfläche abbrannten. Der vermutlich durch Brandstiftung ausgelöste Flächenbrand ergriff vor allem trockene, noch nicht ausreichend wiedervernähte Pfeifengras- und Birkenwaldflächen am Westrand des Gebietes. Nach eigenen Beobachtungen kam es durch das Feuer z. B. zu Verlusten unter den Reptilien des Moores. Die Flächen sahen bereits wenige Wochen nach dem Brand wieder „grün“ aus, da die Pfeifengrasbulten nicht durch die Hitzeeinwirkung abstarben, sondern vom Feuer unbeeindruckt wieder austrieben. Durch die Hitze abgetötete Birken regenerierten durch Stockausschläge an der Stammbasis. Die offenen Torfflächen, auf denen durch den Brand die Streuschicht aus altem Gras fehlt, boten im Sommer unzähligen Keimlingen der Moorbirke günstige Keimungsbedingungen. Als Spätfolge des Brandes ist mit einer deutlichen – aus Sicht des Moorschutzes unerwünschten – Zunahme dichter Jungbirkenbestände im Bereich der Brandfläche zu rechnen. Zusammen mit zwei Vertretern des Vereins Infozentrum Dosenmoor e. V. war Björn Rickert als Vertreter des NABU Interviewpartner für einen 15 minütigen Filmbeitrag des NDR über den Moorbrand.



Folgen des Brandes im Dosenmoor: Links abgebrannte Pfeifengrasfläche, Rechts eine Ringelnatter als Brandopfer. Fotos: B.-H. Rickert

Im Herbst sahen wir uns mit den Planungen zu einer Windenergieeignungsfläche am Nordrand des Dosenmoores konfrontiert. Als jahrelang für die Betreuung der Vogelwelt des Moores zuständiger Verein haben wir eine ablehnende Stellungnahme hierzu abgegeben (die Presse berichtete), da der vorgesehene Standort für zahlreiche seltene und EU-weit geschützte Großvögel des Moores und seiner Umgebung (z. B. Kranich, Uhu, Rotmilan und Seeadler) eine erhebliche Gefahr durch das Risiko einer tödlichen Kollision mit den Windradflügeln darstellen würde. Hierdurch würde die positive Entwicklung der letzten Jahre gerade bei den Beständen der Großvögel im Bereich des Dosenmoores (inzwischen jährlicher Rastplatz von ca. 150 Kranichen) und seines Umfeldes gefährdet.

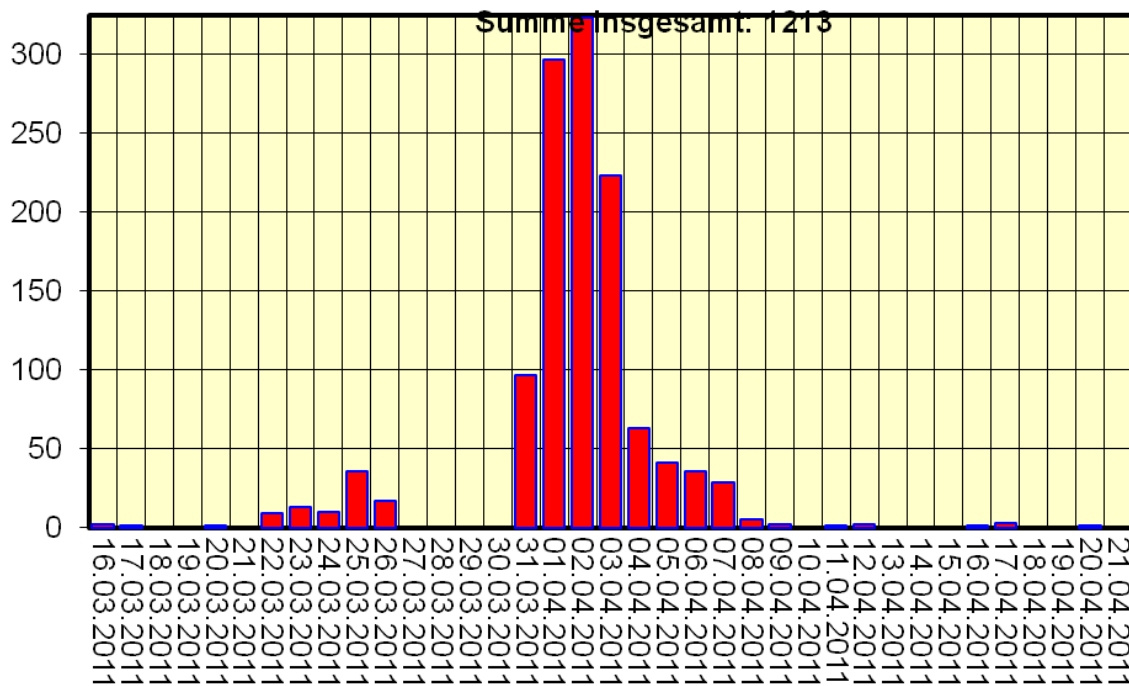
Es sei ausdrücklich betont, dass die Ablehnung der Windenergieeignungsfläche „170“ keine grundsätzliche Ablehnung regenerativer Energien darstellt. Aus den oben genannten Gründen muss die Planung von Flächen für neue Windkraftanlagen (WKA) unter größtmöglicher Berücksichtigung der Belange des Naturschutzes erfolgen. Es gibt in Schleswig-Holstein inzwischen genügend ausgeräumte, vom Energiemais dominierte Landschaften, in denen keine Konflikte durch WKAs zu erwarten sind – die unmittelbare Nachbarschaft wertvollster Naturschutzgebiete sollte daher als Standort unbedingt ausscheiden.

Amphibien und Kleingewässer:

Die fünf in den Jahren 2007 bis 2010 neu angelegten Kleingewässer in der „Hölle“ und am „Fledermauswald“ werden allmählich von immer mehr Amphibienarten als Laichgewässer angenommen. Neben der Nutzung des ältesten Gewässers (Teich in der „Hölle“) durch Kammmolch, Teichmolch, Grasfrosch und Erdkröte wurden auch zwei der vier Gewässer am „Fledermauswald“ inzwischen vom Teichmolch angenommen. Neben den vier „NABU-Teichen“ verbesserte sich die Situation für Amphibien im Bereich Fledermauswald – Bönebütteler Gehege durch zusätzliche Maßnahmen weiterer Organisationen: So zeigt die Beendigung der Entwässerung in den Waldbereichen im FFH-Gebiet „Bönebütteler Gehege“ durch die schleswig-holsteinischen Landesforsten inzwischen deutlich sichtbare Wirkung: mehrere auch große Waldsenken waren im nassen Sommer 2011 ganzjährig überstaut.

Die Stiftung Naturschutz legte 2011 ihrerseits auf einer benachbarten Ökokontofläche drei neue Amphibiengewässer mit einer Fläche von jeweils rund 1.000 m² an. Damit stehen in diesem Bereich nunmehr sieben Kleingewässer unterschiedlicher Größe und Tiefe im Offenland sowie mehrere, z. T. großflächige, wieder vernäzte Erlenbruchbereiche in den ehemals entwässerten Waldsenken als Laichgewässer zur Verfügung. In der Summe bietet das Umfeld des „Fledermauswaldes“ sowohl im Wald als auch im Grünland damit nun optimale Bedingungen für ein breites Spektrum von Amphibienarten.

Amphibienzaun Prehnsfelder Weg - Gesammelte Kröten und Frösche 2011



Verlauf der Amphibienwanderung am Prehnsfelder Weg in der Saison 2011. Daten und Grafik wurden von Frau Schubring, Abteilung Natur und Umwelt der Stadt Neumünster, zur Verfügung gestellt.

Auch 2011 wurde die Betreuung des städtischen Amphibienzaunes am Prehnsfelder Weg durch Aktive der NABU-Gruppe Neumünster e. V. und weitere Freiwillige fortgesetzt. Insgesamt wurden mit 1213 Amphibien (überwiegend wieder Erdkröten) deutlich weniger Tiere als 2010 registriert: Im Jahr 2010 wurde mit 1918 gezählten Tieren der bisherige Höchststand verzeichnet. Derartige Schwankungen vor allem bei Erdkrötenpopulationen sind jedoch auch von anderen Amphibienzäunen bekannt und stellen keinen Grund zur Besorgnis dar, sofern sich nicht ein mehrjähriger Negativtrend einstellt.

Wälder:

Im Waldgebiet „Hölle“ macht die Umwandlung des Fichtenbestände in standortangepasste Laubwaldbestände weitere Fortschritte: Im Dezember 2011 wurden 330 junge Buchen, Eichen und Winterlinden in den zuvor durchforsteten Fichtenbereichen gepflanzt. Finanziert wurden die Jungbäume und die Pflanzarbeiten durch den Erlös des in der Saison 2010/2011 eingeschlagenen Nadelholzes.

Am Waldgebiet „Fledermauswald“ wurden im Jahr 2011 gleich zwei Arbeitseinsätze durchgeführt. Diesmal erfolgten keine Maßnahmen im Wald selbst, sondern es stand vor allem die Weiterentwicklung unserer 0,5 ha großen Wiese am Fledermauswald im Vordergrund. Um auf der noch artenarmen Fläche die Entwicklung in Richtung artenreichem Grünland zu beschleunigen, wurden bei den zwei Arbeitseinsätzen insgesamt rund 1.000 aus selbst gesammelter Saat vorgezogene Wiesenblumen ausgepflanzt (Wiesen-Flockenblume, Skabiosen-Flockenblume, Margerite, Wiesen-Knautie, Kuckucks-Lichtnelke u. a.). Die Grasnarbe ist nach der im Herbst 2010

erfolgten Anlage zweier Amphibienteiche noch lückig, so dass die jungen Pflanzen gute Entwicklungschancen haben. Die Wiese wird durch einen Bönebütteler Landwirt 2-schürig (in der 2. Junihälfte und 2. Augushälfte) zur Heuwerbung gemäht, jedoch nicht gedüngt. Die Fortführung dieser extensiven Nutzung ist zur Schaffung und Erhaltung einer arten- und blütenreichen Wiese notwendig.



Voranzucht heimischer Wiesenblumen aus selbst gesammelter Saat im Gewächshaus. Im Vordergrund Wiesen-Flockenblume, dahinter Heidenelke (Foto: B.-H. Rickert).



Viele fleissige Helfer – darunter Schülerinnen und Schüler aus Husberg und Bönebüttel – halfen bei der Pflanzung der vorgezogenen Wiesenblumen auf der Wiese am Fledermauswald (Foto: B.-H. Rickert).

Bei Bad Bramstedt, der südlichen Grenze des Tätigkeitsbereiches der NABU-Gruppe Neumünster e. V., konnte eine 2 ha große, überwiegend mit Laubbäumen aufgeforstete Jungwaldfläche zu einem sehr günstigen Preis angekauft werden. Die Fläche soll sich nach Entnahme einiger weniger Fichten zum Naturwald entwickeln. Damit vergrößert sich die Gesamtfläche der im Eigentum der NABU-Gruppe Neumünster e. V. befindlichen Waldfläche auf rund 8,5 ha.

Großes Moor bei Dätgen

Im Jahr 2011 konnten drei weitere Parzellen erworben werden. Eine weitere Parzelle erhielten wir als Schenkung. Mit Blick auf die jüngst angelaufenen Bestrebungen zur Renaturierung des „Großen Moores bei Dätgen“ durch das lokale Bündnis „Verein Naturpark Westensee Obere Eider“ sind wir bestrebt den Flächenankauf fort zu führen: Jede Parzelle im Eigentum des NABU bedeutet einen Privateigentümer als potentiellen Gegner einer Renaturierung weniger!

Projekt „Blühende Säume“

Die NABU-Gruppe Neumünster e. V. und die Abteilung für Natur und Umwelt der Stadt Neumünster haben im Herbst 2010 an der Nordseite der Hauptstraße einen ersten 'Blühenden Saum' angelegt. Dafür wurde ein Teil des Grünstreifens an der Nordseite der Hauptstraße (Richtung Ortsausgang) auf einer Länge von rund 140 m von Mitarbeitern des TBZ gefräst und mit einer Saatmischung aus heimischen Wildpflanzen eingesät. Hierfür wurde sogenanntes Regio-Saatgut verwendet, das aus der Region stammt. Die darin enthaltenen Pflanzen sind genetisch an die hiesigen Verhältnisse angepasst. Ergänzt wurde die vom NABU ausgewählte Mischung durch selbst gesammeltes Saatgut aus dem Umfeld von Neumünster.

Trotz des sehr trockenen Frühjahrs 2011 entwickelte sich im Frühsommer der im ersten Jahr erwartete Blühaspekt aus einjährigen Ackerbegleitkräutern (vor allem Klatschmohn und Kornblume). Im Sommer zeigten sich dann auch Jungpflanzen von Wiesen-Flockenblume, Wilder Möhre, Hornklee, Margerite und anderen mehrjährigen Arten aus der Saatmischung, mit deren Blüte erstmals im Sommer 2012 gerechnet wird.

Gescheiterter Ankauf einer Feuchtwiese an der Osterau:

Einen ärgerlichen und bedauerlichen Misserfolg mussten wir kurz vor dem Ziel bei dem Ankauf einer 2 ha großen Feuchtwiese direkt an der Osterau verbuchen. Der Verkauf dieser Wiese erfolgte über einen Makler (Trepte-Immobilien). Dieser fühlte sich zwei Tage vor dem bereits festgesetzten Notartermin zur Unterzeichnung des Kaufvertrages nicht mehr an sein Wort gebunden, als er einen Höherbietenden fand. Als Peter Hildebrandt über die Absage des Termins informiert wurde, war der Verkauf an den anderen Interessenten bereits heimlich vollzogen worden. Dieses nach unserer Meinung dubiose und unehrenhafte Vorgehen des Maklers ist in mehrfacher Hinsicht äußerst ärgerlich: Zum einen handelte es sich um eine für den Naturschutz äußerst wertvolle Feuchtwiese innerhalb des europäischen FFH-Schutzgebietes „Tal der Osterau“, die nun einer ungewissen Zukunft entgegen geht, zum anderen wurde vor allem von Peter Hildebrandt auch in diesem Fall viel Zeit und Nerven in die Kaufverhandlungen investiert. Und nicht zuletzt war die Absicht, diese Wiese anzukaufen Grund für einen erfolgreichen Spendenaufruf.

Öffentlichkeitsarbeit::

Seit Dezember 2011 gibt es eine neue Auflage des „Image-Faltblattes“ der NABU-Gruppe Neumünster e. V., das zur Information über die Tätigkeiten der Gruppe und zur Mitgliederwerbung

eingesetzt wird. Es wird – wie die Vorgängerauflage an zahlreichen Stellen im Stadtgebiet von Neumünster ausgelegt.

Die seit Dezember 2008 fertig gestellte Internetpräsenz konnte im Zeitraum von Anfang Dezember 2008 bis Dezember 2011 rund 18.000 Seitenaufrufe verzeichnen. Dies übertrifft die Erwartungen erneut bei weitem und zeigt, dass sich diese Form der zeitgemäßen Präsentation der Gruppe zur aktuellen Information der Mitglieder über aktuelle Projekte und Veranstaltungen sowie insgesamt zur Außendarstellung bewährt.

Neumünster, den 17.2.2012

Dr. Björn-Henning Rickert
1. Vorsitzender